

Umweltschonend Geld verdienen

29.1.11

LAMBSHEIM: Sportverein Eintracht und Projektfirma Gaia wollen Neubauten mit Lärmschutz und Energiegewinnung kombinieren

SOLARPROJEKT HOLZACKER-NEUWEIDE

In diesem Jahr wird die Eintracht Lambsheim ihr großes Bauprojekt weiterverfolgen, das sich nicht nur für den Sportverein und den Investor Gaia, sondern auch für Umwelt lohnen soll. Das Sportgelände soll wie berichtet großflächig mit Fotovoltaikmodulen bestückt werden, doch auch über eine Tiefenbohrung zur Wärmegegewinnung und den Bau einer Sporthalle wird nachgedacht.

Ob und wann das ehrgeizige Projekt mit Modellcharakter Wirklichkeit wird, steht noch in den Sternen, doch mit dem Aufstellungsbeschluss zur Änderung des Bebauungsplans Holzacker-Neuweide durch den Gemeinderat im November ist der Anfang gemacht. „Wir haben zwei große Themen“, sagt Eintracht-Vorsitzender Peter Staab, „die Fotovoltaikanlagen und die Sporthalle. Wir haben beide Projekte der Einfachheit wegen im Entwurf für die Änderung des Bebauungsplans eingereicht. Priorität habe jedoch das Energiegegewinnungsprojekt.“

Die Firma Gaia will Flächen pachten und die Anlagen selbst betreiben.

Investor und Betreiber der Anlage will die Gesellschaft für Alternative Ingenieurtechnische Anwendungen (Gaia) in Lambsheim sein. Sie pachtet vom Verein Flächen, auf denen Bauwerke errichtet werden, die sich gut für die Erzeugung von Solarstrom eignen: ein 5 Meter hoher Lärmschutzwall im Westen des Vereinsgeländes, wie Gaia-Geschäftsführer Michael Wahl erläutert, sowie Carports auf dem bislang nicht überdachten Parkplatz neben dem Vereinsheim. Auch im Süden kann sich Wahl eine Wand vorstellen, die sowohl dem Lärmschutz als auch der Energiegewinnung dienen könnte. Und mit Überdachungen an den beiden Sportplätzen könnten weitere Flächen für Fotovoltaikmodule entstehen.

Noch ist Gaia in der ersten Planungsphase, wie Wahl betont. Ob das



Zukunftsmusik: So stellen sich die Firma Gaia und die Eintracht Lambsheim ihr Solarenergie-Projekt samt neuer Sporthalle im Gebiet Holzacker-Neuweide vor.

alles so umgesetzt werden kann, sei unklar. Voraussetzung für die Genehmigung solcher Bauten sei deren zweifache Nutzung. Die Carports auf dem Parkplatzgelände müssten daher auch als Stellplatzüberdachung dienen, der Bereich zwischen den Sportplätzen als überdachte Tribüne oder als Unterstellmöglichkeit für Getränkeverkauf oder Sportgeräte.

Die Investitionssumme beziffert der Geschäftsführer auf 2 bis 3 Millionen Euro. Die Finanzierung laufe über eine Bank, zudem bemühe man sich für das Projekt noch einen Partner aus der Energiewirtschaft zu ge-

winnen. Die Absicherung der Investitionssumme soll wie berichtet durch eine Eintragung im Grundbuch erfolgen. „Nähere Angaben dazu machen aber erst Sinn, wenn das Konzept steht, alle notwendigen Genehmigungen vorliegen und Baurecht erteilt wurde“, so Wahl.

Die Gemeinde hat die Planungshoheit und legt auch die Details und den Rahmen einer möglichen Bebauung des Sportgeländes fest. Für die Genehmigung der Baupläne ist dann die Kreisverwaltung in Ludwigshafen zuständig. Michael Wahl: „Für die Aufstellung des Bebauungsplans

und die Baugenehmigung rechnen wir jeweils mit drei Monaten. Vor Mitte des Jahres wird auf dem Gelände also nichts passieren. Die Bauphase dauert dann noch einmal ein bis zwei Monate.“

Für die Firma Gaia wäre ein solches Solarprojekt einzigartig in der Region und ein Vorzeigeprojekt für potenzielle Kunden. Laut Michael Wahl hätten andere Gemeinden schon Interesse gezeigt, „denn jedes Dorf hat doch einen Sportplatz, den man ebenfalls mit Photovoltaikmodulen bestücken kann“. Große Anlagen an Lärmschutzwänden gebe es

schon länger, beispielsweise in Birstadt oder an der A 6 bei Grünstadt. Bei den Lambsheimer Plänen sei es jedoch die bauliche Kombination, die das Projekt zu etwas Besonderem mache.

Ziel des Sportvereins ist es, so viel Energie wie möglich zu gewinnen. Dennoch soll ein Teil des Parkplatzes ohne Dächer bleiben. „Uns ist wichtig, dass wir für eigene Veranstaltungen noch ein Festzelt aufstellen können“, erklärt der Vorsitzende. Angestrebt werde ein langfristiger Pachtvertrag und Pachtvertrag: Die Einnahmen leisteten dann einen wesentlichen Beitrag zur Instandhaltung des Vereinsheims und der Sportanlage. „Das und die Aufrechterhaltung des Sportbetriebs hat für uns Priorität“, sagt Vorsitzender Staab.

Ob und zu welchem Zweck eine Sporthalle gebaut wird, wird im Verein noch diskutiert.

Erst wenn dieses Projekt erfolgreich abgeschlossen ist, will sich die Eintracht eventuell mit dem Bau einer Sporthalle befassen, von der eine Gruppe von Vereinsmitgliedern träumt. Ob sie – wenn überhaupt – als reine Soccerhalle oder auch für andere Sportarten nutzbar sein werde, wird laut Staab noch diskutiert. Die Idee ist, mit der Vermietung von Spielfeldern, ähnlich wie bei Tennis- und Squash-Centern, Geld zu verdienen, damit die Investition sich rechnet. „Die Halle wird uns zunächst richtig Geld kosten und bedeutet daher für uns ein Risiko“, warnt Staab. „Bewor wir kein tragfähiges Betreiberkonzept haben, gehen wir da nicht dran.“

Ein Partner, der auf eigene Kosten ein Pilotprojekt zur Wärmegegewinnung aus der Tiefe verwirklichen möchte, hat sich dem Verein dagegen schon vorgestellt. Es wäre eine gute Möglichkeit, die Gebäude des Vereins mit Heizenergie zu versorgen, meint Peter Staab. Doch Geothermie sei derzeit auch umstritten, sodass das Genehmigungsverfahren nicht einfach werde. (abw)